

1. Das Bildungszentrum St. Bernhard: eine staatlich anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung in Niederösterreich

Als Mitglied des „Forums Katholischer Erwachsenenbildung“ sind wir entsprechend den Richtlinien des „Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes 1973/2002“ eine staatlich anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung in Niederösterreich. Wir sind dem „Leitbild der Erzdiözese Wien“ (siehe Literaturverzeichnis) den „Zielen und Aufgaben der Dienststelle Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien“ (ebenda) sowie dem „Profil des Forums Katholischer Erwachsenenbildung“ (ebenda) verpflichtet. Unser Angebot ist ein wichtiger Teil des vielfältigen Erwachsenenbildungsangebotes in Niederösterreich.

2. Gelungenes Lernen als Bildung: „Menschwerdung in verantworteter Freiheit“ (Leitbild der Erzdiözese Wien, 17)

Wir verstehen „gelungenes Lernen“ als „**persönlich bedeutsames Lernen**“ (SIEPER 1996, 359). Dabei geht es nicht (nur) um Fitness für den Arbeitsmarkt, sondern (auch) um Bildung.

2.1. Aspekte unseres Begriffes von „Bildung“:

1. Der Dominikaner **Meister Eckhart** führte diesen Begriff ein und meint damit eine Bildung, die als ganzheitliche Persönlichkeitswerdung den Menschen befähigt, sich zu dem hin zu entwickeln, wie ihn der Schöpfer ursprünglich gemeint hat, sich also dem Bilde Gottes, als das der Mensch äußerlich geschaffen ist, auch innerlich zu nähern. Der Mensch soll wie sein gottgeschenktes Bild werden – „gebildet“ eben. (Scheuer 2010, 2)
2. **Wilhelm von Humboldt** hat später den Begriff und die Idee Meister Eckharts aufgenommen. In der humanistischen Auffassung gilt Bildung als die Entwicklung zum echten,

vollen Menschsein. Gebildet ist der frei und harmonisch aus der Einheit seines eigenen Wesens lebende Mensch. (Scheuer 2010, 2)

3. **Johann Michael Sailer**, eine der Gründergestalten katholischer Erwachsenenbildung im deutschsprachigen Raum, sieht als Ziel von Bildung nicht nur vernünftige Menschen, sondern auch rechtschaffene Christen. Er tritt für eine Erweiterung der Verstandesbildung durch die Bildung des Gefühls und des Ethos ein: „Trenne die Bildung des Kopfes nie von der Bildung des Herzens.“ Erst so werde eine verantwortete Basis für eine Bildung des Volkes gelegt. (Scheuer 2010, 2)
4. Die Pastoralconstitution des II. Vatikanischen Konzils „**Gaudium et Spes**“ entfaltet ganz programmatisch die Dialoggemeinschaft von Kirche und Welt. Sie gibt implizit Impulse zur Neuorientierung und Konzeption der Erwachsenenbildung. Kirche müsse in ihrer Beziehung zur Welt glaubwürdig sein, in den Dialog treten und nicht in erster Linie fertige Antworten vorlegen. Im Bezug auf Bildung wird empfohlen, dass sich Christen mit der Kultur und dem Geist ihrer Zeit vertraut machen sollen, zum einen um am gesellschaftlichen Diskurs aktiv teilzunehmen und zum anderen, um in die neuen Diskurse christliches Gedankengut und christliche Wertmaßstäbe einflechten zu können. (vgl. Scheuer 2010, 4f)
5. Nach **Hartmut von Hentig** ereignet sich Bildung, wenn es „**Anlässe für Einsicht und Freude**“ gibt (Hentig 2009, 72).
6. Wir orientieren uns in unserer Bildungsarbeit an einem christlichen Menschenbild, das den Menschen ganzheitlich als Wesen mit Leib, Seele und Geist versteht. Wir sehen in jedem Menschen ein einzigartiges und geliebtes Geschöpf Gottes mit einer unantastbaren Würde. Als solches ist es **jedem aufgegeben „sich zu bilden“, d.h. sich ein „Bild zu machen“** von sich selbst und Gott, vom Sinn des Lebens und Sterbens, sowie allen wichtigen Fragen, die sich im Verlauf des Lebens entsprechend der jeweiligen Lebensumstände stellen. Bildung befähigt, diese Fragen zu beantworten und so den eigenen Lebensweg zu finden und zu gestalten. Bildung in diesem Sinne ist nicht nur die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern ein lebenslanger Prozess, in dem Menschen sich immer mehr entfalten und lernen, ihr Leben zu meistern (vgl. Joh 10,10b: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“).
7. Bilden können sich Menschen nur selbst, indem sie sich mit den jeweils relevanten Themen ihres Lebens auseinandersetzen. Als katholisches Bildungszentrum setzen wir Angebote, aus denen die Menschen genau diejenigen auswählen können, die zu ihren aktuellen Lebensumständen passen und ihrem **persönlichen Bildungsbedarf** entsprechen.

2.2. Ziel unserer Bildungsarbeit:

Ziel unserer Bildungsarbeit ist daher die „ganzheitliche Entfaltung der Menschen, ihrer Freiheit und ihrer Fähigkeit, Verantwortung zum Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft zu übernehmen“ (Ziele und Aufgaben der EB der ED Wien, Pkt. 1).

Wie in einer Montessori-Schule stellen wir eine „vorbereitete Umgebung“ (unser Bildungszentrum mit all seinen Möglichkeiten) mit einer Fülle von „Materialien im Regal“ (die Palette unserer Veranstaltungen) zur Verfügung. Dabei bemühen wir uns um hohe Qualität unserer Angebote durch sorgfältige Auswahl der Referent/inn/en und stetige Maßnahmen der Qualitätssicherung. Bei den Themen und Inhalten versuchen wir einerseits möglichst nah an den Bedürfnissen der Menschen zu sein und andererseits den Beitrag, den wir speziell als Kirche für ein „gelingendes Leben in der heutigen Gesellschaft“ leisten können einzubringen, etwa durch die Vermittlung „eines soliden Glaubenswissens“ (Leitbild der Erzdiözese Wien, 17).

2.3. Beispiele für gelungenes Lernen:

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen ist Lernen beispielsweise gelungen, wenn:

- ich in meiner eigenen Entwicklung Fortschritte mache und dies bewusst erlebe
- ich mich selbst ein Stück mehr kennen gelernt habe
- ich das, was in mir steckt, ein Stück mehr entfalten kann
- ich mehr Wertschätzung entwickle für das, was in meinem Leben läuft und gut läuft (Wahrnehmung von Glück)
- ich offener für Neues werde, Bisheriges hinter mir lassen und Neues ausprobieren kann, das mir hilft, mein Leben gelungener zu gestalten. (Finden neuer Deutungs- und Handlungsmuster.)
- ich Freude an einer neugewonnenen Erkenntnis habe
- ich lerne, Probleme als Lernchance zu erkennen
- ich neue Fragen und (wenigstens teilweise) neue Antworten gefunden habe
- ich etwas besser verstehen oder tun kann, und das meine Handlungsfähigkeit erhöht
- meine Problemlösekompetenz steigt

- ich Erlerntes auch in der Praxis anwenden kann
- ein besseres Miteinander gelingt
- meine Fähigkeit und mein Wille, mich zu verständigen gestärkt wird (Erhöhung der kommunikativen Kompetenz)
- ich für mich und andere (mehr) Verantwortung übernehme
- ich gestärkt werde, gegen „Unmenschliches“ aufzutreten
- ich (mehr) Sensibilität für die großen Fragen des Lebens entwickle
- ich angeregt werde, mich mit der Frage nach dem Sinn und Fragen der Religion auseinanderzusetzen
- ich Anstöße und Hilfe bekomme, mich in Glaubensfragen zu vertiefen
- ich ermutigt werde, mein Leben aus dem Glauben heraus zu gestalten

Diese Aspekte wurden auf einem Teamtage im Jahr 2010 von den Mitarbeiter/inne/n des Bildungszentrum gemeinsam erarbeitet und sind teilweise inspiriert von den „Bildungsmaßstäben“ von Hartmut von HENTIG (2009, 72 f.) und vom Konzept der „Integrativen Agogik“ von Hilarion Petzold (SIEPER 1996).

3. Ein Ort zum Leben lernen:

Um Prozesse gelungenen Lernens zu unterstützen, bieten wir **Räume und Möglichkeiten** für Begegnung, Austausch, miteinander Nachdenken, Reflektieren und Lernen sowie Meditation, Stille, Besinnung, Orientierung, Gottesdienst und Gebet. Dazu gehört auch das Gestalten einer möglichst optimalen Lernumgebung und einer einladenden Atmosphäre. Dies tun wir mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

Für den Sommer 2012 ist geplant unseren Standort in Wiener Neustadt vom Neukloster (Neuklostergasse 1) in das Pfarrhaus der Propstei- und Hauptpfarre (Domplatz 1) zu verlegen. Derzeit sind die dafür nötigen Umbauarbeiten planmäßig im Gange. Dann verfügen wir – wie schon am alten Standort - über Seminar- und Konferenzräume für Gruppen von zwölf bis 140 Personen, ausgerüstet mit zeitgemäßer Seminartechnik (Flip-Charts, Moderations-Pinnwände, Overheadprojektor, Daten-Beamer, Mikrophon-Anlage, Internetanschluss) – allerdings in einem neurenovierten Gebäude und neu eingerichtet. Für Besinnung und informellen Kontakt

stehen den Teilnehmer/inne/n weiters die Hauskapelle, die Cafeteria und bis zur Übersiedlung der große und teils Natur belassene Garten des Neuklosters und dann der Propstgarten zur Verfügung.

Wenn Teilnehmer/innen bei mehrtägigen Veranstaltungen zu nächtigen wünschen, kooperieren wir mit einem nahegelegenen Hotel. Überdies gibt es in unserem Programm auch Veranstaltungen, die wir in anderen Häusern organisieren und anbieten, wenn uns deren Infrastruktur oder Lage dafür besser geeignet erscheint als unsere eigene.

Unser Zentrum und unsere Bildungsangebote stehen allen Menschen offen, unabhängig, ob sie sich unserer Kirche zugehörig fühlen oder welcher Konfession und Weltanschauung sie angehören (vgl. Mt 22,9: „Geht also hinaus auf die Straße und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein.“). Sofern die Inhalte mit dem katholischen Glauben vereinbar sind, stellen wir unsere Räumlichkeiten auch anderen Personen und Institutionen für ihre Bildungsarbeit zur Verfügung und gehen Veranstaltungskooperationen mit anderen Anbietern ein.

4. Zentrum des „Vikariates unter dem Wienerwald“:

St. Bernhard ist das Bildungs- und Begegnungszentrum des „Vikariates unter dem Wienerwald“¹. Die Unterstützung, Qualifizierung und Vernetzung von hauptamtlichen (Priester, Diakone, Pastoralassistent/inn/en, Religionslehrer/innen und Jugendleiter/innen) und ehrenamtlichen Mitarbeiter/inne/n, insbesondere Pfarrgemeinderät/inn/en unserer Kirche gehören wesentlich zu unseren Aufgaben. Wir bieten den Menschen aus der Region einen Rahmen für Begegnung, Bildung und das Erleben von Glaubensgemeinschaft.

¹ 1969 wurde die flächenmäßig sehr große Erzdiözese Wien in drei Verwaltungsbezirke, die sog. Vikariate unterteilt die jeweils von einem Bischofsvikar (= Stellvertreter des Diözesanbischofs) geleitet werden. Das Bildungszentrum St. Bernhard befindet sich im südlich gelegenen „Vikariat Unter dem Wienerwald“.

5. Spiritualität als Ressource für gelungenes Leben:

Spiritualität, als die je eigene Art und Weise den Glauben zu leben, verstehen wir als einen wesentlichen Aspekt des Menschseins. Bewusst und reflektiert oder unreflektiert verborgen spielt sie bei allen Lebensfragen eine entscheidende Rolle. Die eigenen geistigen Quellen zu entdecken und zu lernen, daraus im Alltag zu leben, ist eine fundamentale Ressource bei der Bewältigung des eigenen Lebens und ein essentieller Teil jedes gelungenen Bildungsprozesses.

Wir unterstützen Menschen auf der Suche nach ihrer Spiritualität, wobei es uns als katholischem Bildungszentrum ein besonderes Anliegen ist, den spirituellen Schatz unserer christlichen Tradition („die Erfahrung der großen christlichen Meister wie auch die vielfältige Tradition unserer Schwesternkirchen“ - Leitbild der Erzdiözese Wien, 14) lebendig zu halten und den Menschen zugänglich zu machen.

6. Inhaltliche Schwerpunkte und Bildungsziele:

Leben und somit auch spirituelles Leben ereignet sich nie isoliert und abstrakt, sondern immer eingebettet in die jeweiligen Lebensumstände, die spezifische Lebensfragen aufwerfen. Daher sind wir **offen für alle Anliegen und Fragen der Menschen**, insbesondere für die Themen, die es ermöglichen, das eigene Leben aus christlicher Sicht zu reflektieren. Das spiegelt sich in den Schwerpunkten unseres Angebotes wieder:

6.1. „Lebenskunst für Fortgeschrittene“:

Das ist der Hauptschwerpunkt unseres Zentrums, der sich an Menschen im so genannten „Dritten Alter“ richtet. In Europa ist heute jede/r Fünfte über 60 Jahre alt, 2020 wird es jede/r Vierte sein. Altern ist heute nicht einfach gleich zu setzen mit Gebrechlichkeit und Pflegeabhängigkeit. Der englische Sozialhistoriker Peter Laslett schlug daher eine vom kalendarischen Alter unabhängige Einteilung vor, die sich an der persönlichen und gesellschaftlichen Funktion der/des einzelnen orientiert: 1. das Alter der Sozialisation, 2. das Alter der Verpflichtungen

im Berufs- und Familienleben, 3. das Alter der Selbsterfüllung und 4. das Alter des endgültigen Verfalls (vgl. LASLETT 1995).

Noch nie gab es so viele gesunde, fitte und kompetente Personen, die ihre Pension gerade antreten oder erleben. Sie bringen verschiedenste Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem Berufsleben mit, verfügen über zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten und noch viel Lebenszeit, die sie zum Großteil in Gesundheit verbringen werden. Bisher allgemein gültige Vorstellungen vom Leben in der Pension reichen nicht mehr aus. Vielmehr muss jede/r selber ausloten, wie sie/er diese Lebenszeit mit Sinn füllen kann. Somit ist Altwerden heute zu einer eigenen Lebensaufgabe geworden, zusätzlich zu den Anforderungen, die Altern so und so an uns Menschen stellt. Das macht neue Bildungsangebote für diese Menschen und jene, die mit ihnen arbeiten, nötig. (vgl. PETZOLD 2004, KALBERMATTEN u.a. 2000)

Dieser Schwerpunkt umfasst alle Fragen und Themen, die sich ab der **Lebensmitte** stellen, insbesondere die Zeit des Überganges in die **nachberufliche Zukunft** und die **letzte Lebensphase**. Die Fragestellungen dieses Schwerpunktes berühren, auf für diese Zielgruppe spezifische Weise, auch alle weiteren nachfolgend angeführten thematischen Schwerpunkte unseres Programms.

Wir bieten Unterstützung für die bewusste und erfolgreiche Gestaltung des Überganges in die nachberufliche Zukunft. Weitere Ziele sind die geistige, spirituelle und körperliche Bewältigung des „dritten Alters“, die möglichst lange aktive Teilnahme und Mitwirkung in Kirche und Gesellschaft sowie das vertrauensvolle Zugehen auf das letzte und „vierte Alter“.

6.2. Theologie & Gesellschaft:

Mit diesen Angeboten möchten wir Menschen einladen, sich mit Glauben und Religion auseinanderzusetzen, die Bibel als Lebensquelle zu entdecken sowie Glaubenswissen zu erschließen und zu vertiefen. Menschen sollen bestärkt und gestärkt werden, aus ihrer christlichen Verantwortung heraus die Gesellschaft aktiv mit zu gestalten. Weiters soll das Miteinander und das Zusammenleben von Christen verschiedener Konfessionen und von Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Religionen gefördert werden. Außerdem arbeiten wir hier nach Möglichkeit „bei vielen Gelegenheiten mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen“ um uns gemeinsam erwachsenenbildnerisch für „Gerechtigkeit, Frieden,

Bewahrung der Schöpfung, die Bekämpfung der Armut, den Respekt vor dem Fremden, unbedingte Anerkennung der Würde aller“ einsetzen (Hirtenbrief 2011, 27).

6.3. Christliche Spiritualität:

Wir bieten einen Ort, wo Menschen Glaubenserfahrungen machen und reflektieren können, sowie ihren persönlichen Weg mit Gott finden können. Wir unterstützen Suchende dabei, ihre eigene Spiritualität zu entdecken und als Ressource für ihre Lebensbewältigung zu nutzen. Für persönliche und geistliche Begleitung sowie liturgische Feiern steht der Geistliche Assistent des Zentrums zur Verfügung.

6.4. Pfarrgemeinderat / Mitarbeiter/innen:

Als einer der Träger der „PGR-Akademie“ der Erzdiözese Wien veranstalten wir speziell auf die Arbeit im Pfarrgemeinderat ausgerichtete Veranstaltungen (theologische Grundlagen, fachliche Aus- und Weiterbildung, PGR-Grundfragen, Arbeitsweise und Kommunikation, etc.). Weiters bieten wir in Kooperation mit dem Vikariat Unter dem Wienerwald Priestern, Diakonen, Pastoralassistent/inn/en, Jugendleiter/inne/n und Lehrer/inne/n Möglichkeiten zur professionellen Reflexion ihrer Arbeit sowie fachliche und spirituelle Impulse. Ziel dieses Schwerpunktes ist die Unterstützung, Qualifizierung und Vernetzung von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/inne/n unseres Vikariates.

6.5. Persönlichkeitsbildung:

Vor dem Hintergrund des in Kapitel 2 entwickelten Menschenbildes und Bildungsbegriffes sollen Menschen lernen, gut für sich selbst sorgen zu können, an ihrer Entwicklung zu arbeiten sowie ihr eigenes Potential zu entfalten und für die Lebensbewältigung zu nutzen.

6.6. Elternbildung & Ehe / Beziehung:

Im Sinne der „MARKE katholischer Elternbildung“ (**M**it **A**chtung und **R**espekt **k**ompetente **E**ltern), deren Kriterien von uns voll erfüllt werden, geht es uns um die Stärkung der Eltern- und Beziehungskompetenz durch Information, Austausch und Begleitung. Hier arbeiten wir eng mit den Mitarbeiter/inne/n der im Zentrum befindlichen „Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle“ und mit dem Bereich Elternbildung des Katholischen Bildungswerkes zusammen.

6.7. Kultur & Kreativität:

Bei diesen Angeboten geht es um die Steigerung von Kreativität und Lebensfreude, das Schaffen von Räumen, in denen sich Menschen selbst ausdrücken können, sowie um Muße und eine „Kultur des Feierns“.

6.8. Umwelt & Gesundheit:

Wir wollen Menschen ermutigen, für sich („Tu deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat in ihm zu wohnen.“, Theresia von Avila) und die Schöpfung gut zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen.

7. Der „Verein zur Förderung des Bildungszentrums St. Bernhard“:

Ziel des Vereins ist die Förderung und Bewerbung von Bildungsveranstaltungen im Bildungszentrum St. Bernhard insbesondere zu folgenden Themenkreisen:

- Christliche Spiritualität
- Theologie & Gesellschaft
- Fragen des Zusammenlebens verschiedener Weltanschauungen und Religionen

Mit gezielten Werbemaßnahmen soll die Besucherzahl speziell bei Bildungsveranstaltungen zu diesen Themen gesteigert werden. Damit wollen wir mehr Menschen nahe bringen, was die Kirche für ein gelingendes Leben beitragen kann. Außerdem soll aktiv das gelungene Zusammenleben von Menschen, die sich unterschiedlicher Weltanschauungen, Konfessionen und Religionen verbunden wissen, gefördert werden.

Impressum:

Bildungszentrum St. Bernhard, Neuklostergasse 1, 2700 Wiener Neustadt,
0 26 22 / 29 131, st.bernhard@edw.or.at, www.st-bernhard.at

Redaktion:

Mag. Gottfried Klima, Geistlicher Assistent und
Mag. Peter Maurer, Pädagogischer Leiter

Version Sommer 2011

Verwendete Literatur:

Leitbild für die Erzdiözese Wien. Miteinander und füreinander. Weil einander von Gott anvertraut. Oktober 1999 - Weblink: <http://www.erzdioezese-wien.at/edw/dokumente/leitbild.pdf> (7.6.2011)

Leitbild der Bundesgeschäftsstelle des Forums Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich. - Weblink: <http://www.weiterwissen.at/content/site/wirueberuns/leitbild/index.html> (7.6.2011)

Ziele und Aufgaben der Dienststelle Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien - Weblink: <http://www.st-bernhard.at/bildungshaus/0/articles/2007/06/10/a3238/> (7.6.2011)

Hirtenbrief 2011 ... damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. (Joh17, 13c), APG 2010, von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn, Erzdiözese Wien - Weblink: http://www.erzdioezese-wien.at/download/hirtenbrief_2011.pdf (7.6.2011)

VON HENTIG, Hartmut: Bildung. Ein Essay. Beltz-Taschenbuch: Weinheim und Basel, 2009⁸

KALBERMATTEN, Urs u.a.: Erwachsenenbildung mit älteren Menschen, Schulverlag plus, 2000

LASLETT, Peter: Das dritte Alter, Historische Soziologie des Alterns. Aus dem Englischen von Hans Flügel, Juventa-Verlag Weinheim, 1995

SCHEUR, Bischof Manfred: Auf dem Weg zum Leben - Wegmarken katholischer Erwachsenenbildung heute. Referat für die Jahrestagung „Lebenswelten und Bildung“ des Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, 16. bis 18. November 2010 - Weblink: <http://www.st-bernhard.at/downloads/Scheuer.pdf> (7.6.2011)

PETZOLD, Hilarion: Mit alten Menschen Arbeiten. Konzepte und Methoden sozialgerontologischer Praxis. Band 1, Pfeifer bei Klett-Cotta, 2004

SIEPER, Johanna / PETZOLD, Hilarion: Integrative Agogik - ein kreativer Weg des Lehrens und Lernens. in: PETZOLD, Hilarion / SIEPER, Johanna (Hrsg.): Integration und Kreation. Modelle und Konzepte der Integrativen Therapie, Agogik und Arbeit mit kreativen Medien. Junfermann Paderborn, 1996², 359-370